

Die Bitte um eine kritische Zusammenfassung der gesehenen Diplom- und Masterarbeiten erreicht mich in einiger zeitlicher Distanz zu den Prüfungen, so dass ich nur eine grobe Gesamteinschätzung abzugeben im Stande bin.

Die Innsbrucker Diplomanden und Masterstudenten haben einen selbstbewussten und frohen Eindruck gemacht. Die Prüfungen und Notenkonferenzen fanden in guter Atmosphäre statt. Besonders gefallen haben mir die räumlichen Provisorien in den Flachbauten, in denen Studierende und Lehrende nahe zusammenarbeiten, sowie der Enthusiasmus der einer Reihe der vorgestellten Projekte innewohnte.

Die Bandbreite der selbstgewählten Diplomthemen reichte von lokalen städtebaulichen Themen, über Umsetzungen im Maßstab 1:1 bis zu vermeintlich universellen architektonischen Lösungen. Bezüglich der konzeptionellen Kohärenz, der architektonischen Durcharbeitung sowie der Präsentationen der Arbeiten gab es große Unterschiede.

Es gab eine Fülle guter Projektansätze. Die Eigenständigkeit der meisten Projekte ergab sich abwechselnd entweder aus interessanter Themenwahl und guter Recherche oder aus der Kraft der entwickelten Bilder und Formen. Fast keiner der vorgestellten Entwürfe vermochte auf beiden Ebenen zu überzeugen, einige leider weder auf der einen noch auf der anderen. Ein möglicher Weg dieses Risiko zu mindern, wäre die Einführung von Zwischenkolloquien, in denen das Projekt neben dem Betreuer weiteren Kritikern vorgestellt wird.

Denn die Anwesenheit von Co-Prüfern und Gastkritikern ist sicherlich sinnvoll, eröffnet sie doch dem Entwerfern weitere Perspektiven auf seine Vorschläge. Jedoch empfänden vermutlich viele Diplom-/Masterkandidaten diesen Input zu einem früheren Zeitpunkt als hilfreicher. In diesem Sinne hoffe ich nicht zu häufig eine böse Überraschung gewesen zu sein, und bedanke mich nochmals bei Studenten und Betreuern für den herzlichen Empfang.

Herzlichen Glückwunsch!

Jakob Tigges

Partner, Mila
Associate Professor, NTNU